

MEREL CHAMBER SERIES



Saison 2025

www.merelchamberseries.com

Merel Chamber Series 2025

«Späte Werke»

Im neuen Programm der Merel Chamber Series widmet sich das Merel Quartet späten Werken vom 19. Jahrhundert bis heute. Musik aus dem Spätwerk von Komponist/-innen, Werke, die sich auf andere Werke beziehen – und Kompositionen der späten Stunde, der Nacht.

Allein die Nacht verübt eine enorme Anziehungskraft auf Komponist/-innen. Es erklingen zentrale Werke Genres wie Schönbergs «Verklärte Nacht» oder Schuberts düsterer «Erlkönig». Ausserdem beleuchten wir zwei von Beethovens und Bachs allerletzten Werken und setzen sie in Kontext mit Quartetten von Gubaidulina und Schostakowitsch. Den Saisonabschluss bilden Ravels postromantisches Streichquartett, genreübergreifende Musik von Coleridge-Taylor Perkinson und – das spätesteste, was sich in dem Moment auftreiben lässt – eine Auftragskomposition von Daniel Schnyder.

Wir freuen uns auf hochkarätige Gäste auf der Bühne: Silvia Simionescu (Viola) und Benjamin Nyffenegger (Cello) gehören zu der Elite der Musikwelt und mit ihnen an der Seite freut sich das Merel Quartett auf eine energiegeladene und inspirierende Vollendung des Nacht-Programms. Daniel Schnyder tritt seinerseits nicht nur als Komponist in Erscheinung. Er versorgt das Saisonfinale mit einer Auftragskomposition und bestreitet mit den Merels auch einige seiner Kompositionen als Saxophon-Virtuose.

MCS I «Klänge der Nacht»

So, 9. Februar 2025, 17:00h | Musikschulzentrum | Triesen FL

Mo, 10. Februar 2025, 19:30h | Marianischer Saal | Luzern

Di, 11. Februar 2025, 19:30h | Tonhalle | Zürich

Mi, 12. Februar 2025, 19:30h | Stadtcasino | Basel

Merel Quartett

Mary Ellen Woodside, Violine

Edouard Mätzener, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Rafael Rosenfeld, Violoncello

Silvia Simionescu, Viola *Benjamin Nyffenegger, Cello*

Hugo Wolf

(1860-1903)

Italienische Serenade G-Dur (1887)

Zoltán Kodály

(1882-1967)

aus *Serenade* op. 12: Lento ma non troppo (1919/20)

Niccolò Paganini

(1782-1840)

Variationen über ein Thema von Rossini

Moses-Variationen (1818)

In der Fassung für 2 Violoncelli von Thomas Demenga

Franz Liszt

(1811-1886)

La Lugubre Gondola S. 200 (1982-85)

Fassung für Streichsextett von Rafael Rosenfeld

Franz Schubert

(1797-1828)

Erlkönig D. 328

Fassung für Violine und 2 Violas

* * * * *

Arnold Schönberg

(1874-1951)

Verklärte Nacht op. 4 (1899)



Silvia Simionescu



Benjamin Nyffenegger

In diesem dunkel-bunten Programm schillern die Facetten der Nacht von Duo bis Sextett. Im 2. Satz seiner Serenade für Streichtrio rückt Zoltán Kodály die Nacht in ein rezitatives, träumerisches Licht, das mit seinen spontanen Einwüfen und fast durchgehenden Tremoli auch an Béla Bartóks Genre der «Nachtmusik» erinnert. Aber auch Momente des Unheils und der Panik begleiten das Programm, versinnbildlicht durch Schuberts «Erkönig», bearbeitet für drei Streicher.

Mit seiner Bearbeitung für Streichsextett von Liszts «La Lugubre Gondola» schlägt Rafael Rosenfeld die Brücke zur vollzähligen Besetzung des Abends. Den Abschluss macht schliesslich Schönbergs Meisterwerk «Verklärte Nacht». Unter klarem Mondschein erzählt das Werk eine Geschichte von Liebe und Vergebung, die sowohl damalige als auch heutige Normen in Frage stellt.

MCS II «Letzte Worte»

So, 25. Mai 2025, 17:00h | Musikschulzentrum | Triesen FL

Mo, 26. Mai 2025, 19:30h | Tonhalle | Zürich

Di, 27. Mai 2025, 19:30h | Marianischer Saal | Luzern

Mi, 28. Mai 2025, 19:30h | Stadtcasino | Basel

Merel Quartett

Mary Ellen Woodside, Violine

Edouard Mätzener, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Rafael Rosenfeld, Violoncello

Johann Sebastian Bach

(1685-1750)

aus *Die Kunst der Fuge*, BWV 1080:

Unvollendete Fuge über drei Themen

(drittes Thema: B-A-C-H) (ca. 1748/49)

Sofia Asgatowna Gubaidulina

(*1931)

Reflections On The Theme B-A-C-H (2013)

Dimitri Schostakowitsch

(1906-1975)

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110 (1960)

* * * * *

Ludwig van Beethoven

(1770-1827)

Streichquartett cis-Moll, op. 131 (1825/26)

Bis zum allerletzten Moment an der Musik festhalten, auch wenn der Körper schon längst nicht mehr in der Verfassung dazu ist: Für viele Persönlichkeiten aus der Kunstwelt ist das der einzige Weg, aus dieser Welt zu gehen.

Taubheit und damit einhergehende Phasen der Depression und Mutlosigkeit haben Ludwig van Beethoven jahrelang nicht davon abgehalten, eine Vielzahl seiner Meisterwerke niederzuschreiben, darunter auch sein Op. 131. Auch Johann Sebastian Bach, völlig erblindet und von einem Scharlatan «behandelt», sah keine andere Möglichkeit, als Schreiben zu müssen, bis zum letzten Atemzug. Das abrupte Ende seines unvollendeten Contrapunctus aus der «Kunst der Fuge» spricht Bände, einerseits der Unabwendbarkeit und Brutalität des Todes, andererseits der unglaublichen Kraft, die die Menschheit aus der Kunst schöpfen kann. Mit ihrem Werk B A C H nimmt Sofia Gubaidulina direkt Bezug auf Bachs letztes Stück und verleiht mit ihrem Stil seiner Intervallik und Tonalität ein gänzlich neues Gesicht. Dmitri Schostakowitsch tritt alleine schon durch sein Oeuvre von 15 Streichquartetten in Beethovens Fusstapfen. Und wie schon Beethoven für die Werte der freiheitlichen Welt einstand, verhalf auch Schostakowitsch, unter anderem mit seinem 8. Streichquartett, den unterdrückten Stimmen dieser Welt zu bedrückender Sichtbarkeit.



Merel Quartett

MCS III «Classic Crossroads»

Fr, 13. Juni 2025, 19:00h | Musikschulzentrum | Triesen FL

Sa, 14. Juni 2025, 19:30h | Marianischer Saal | Luzern

So, 15. Juni 2025, 17:00h | Stadtcasino | Basel

Mo, 16. Juni 2025, 19:30h | Tonhalle | Zürich

Merel Quartett

Mary Ellen Woodside, Violine

Edouard Mätzener, Violine

Alessandro D'Amico, Viola

Rafael Rosenfeld, Violoncello

Daniel Schnyder, Saxophon

Maurice Ravel

(1875-1937)

Streichquartett F-Dur op. 30 (1903)

Daniel Schnyder

(*1961)

Neues Werk (UA)

Auftragswerk Merel Quartett

Coleridge-Taylor Perkinson

(1932-2004)

String Quartet No. 1, Calvary (1956)

Daniel Schnyder

Auswahl aus Zoom In und anderen Stücken
für Saxophon und Streichquartett



Daniel Schnyder

Dieses Programm zeigt wohl am besten auf, wie sehr sich das Gesicht des Begriffs «spät» verändert, je nachdem, in welchem Licht er erscheint. Komponisten wie Maurice Ravel und Samuel Coleridge-Taylor Perkinson blickten zurück auf Jahrhunderte der tonalen Musik und waren mit der Frage konfrontiert, wie sich Neues schaffen lässt, wenn eigentlich schon alles gesagt ist. Die Mittel, zu denen sie greifen, reichen von Spirituals (daher der Beiname «Calvary»), über Hommagen an Blues, bis hin zum vollen Auskosten des klanglichen Impressionismus, freier Harmonik und neuartiger Modalität.

Zum Zeitpunkt dieses Konzerts werden wir gleichzeitig Zeugen des spätesten und frühesten Moments der Musikgeschichte, nämlich wenn Daniel Schnyders Uraufführung erklingt. Es wird das erste Mal sein, dass ein Auftragswerk bei den Chamber Series zur Premiere kommt. Als stilistisches Chamäleon setzt Daniel Schnyder am Saxophon auch entscheidende Akzente, die das Programm in seiner Einzigartigkeit vollenden.

Silvia Simionescu, Bratschistin von internationalem Ruf, hat sich als Musikerin hauptsächlich auf Kammermusik sowie auf das Unterrichten spezialisiert. Sie tritt in grossen Musikzentren wie dem Châtelet Paris, dem KKL Luzern, der Casals Hall Tokyo, dem Teatro Colón Buenos Aires, der Beethoven Halle Bonn, der Philharmonie St. Petersburg, dem Marinskij Theater St. Petersburg, der Tonhalle Zürich sowie der Victoria Hall Genf auf. Mit ihren ausserordentlich durchdachten und berührend ansprechenden Interpretationen begeistert sie ihr Publikum immer wieder von Neuem. In Rumänien geboren, studierte sie unter anderem an der International Menuhin Music Academy bei Yehudi Menuhin und Alberto Lysy sowie bei Johannes Eskaer. Später wurde sie tiefgehend geprägt durch den Pianisten und Pädagogen Ferenc Rados.

Seit 2009 ist sie Mitglied im Gringolts Quartett. Als Professorin für Viola sowie Kammermusik an der Hochschule für Musik FHNW wird sie regelmässig als Dozentin zu Meisterkursen in der Schweiz, Deutschland, Spanien, Finnland, Rumänien und Indien eingeladen.

Seit 2008 ist **Benjamin Nyffenegger** stellvertretender Solocellist des Tonhalle-Orchesters Zürich. Als Kammermusiker und Gründungsmitglied des Julia Fischer Quartett sowie des Oliver Schnyder Trio verfolgt er eine intensive Konzerttätigkeit in bedeutenden Musikzentren Europas und Asiens (Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, Prinzregententheater München, Wiener Musikverein, Taipei National Concert Hall) sowie an Festivals wie Prager Frühling, Menuhin Festival Gstaad, Brucknerfest Linz oder Schubertiade Schwarzenberg, Pärnu Music Festival. Kammermusikalische Partnerschaften bringen ihn ausserdem mit Musikern wie Leif Ove Andsnes, Daniel Hope, Daniel Behle, Vilde Frang, Mischa Maisky, Maximilian Hornung, Daniel Müller-Schott, Alina Pogostkina und Jörg Widmann zusammen.

Benjamin Nyffenegger erhielt seinen ersten Cellounterricht bei Magdalena Sterki-Hauri, wurde danach Jungstudent von Walter Grimmer an der Zürcher Hochschule der Künste, ehe er seine Studien bei Thomas Grossenbacher mit dem Konzertexamen abschloss. Nyffenegger ist künstlerischer Leiter der Konzertreihe SeetalClassics in Seon/Schweiz, sowie, zusammen mit der Geigerin Julia Fischer, künstlerischer Leiter des „Boswiler Sommer“.

Der 1961 in Zürich geborene Komponist und Saxophonist **Daniel Schnyder** gehört zu den aktivsten und meistgespielten Schweizer Komponisten seiner Generation. Er studierte Saxophon und Komposition am Berklee College of Music in Boston. Seit 1992 lebt er in New York City.

Schnyders Werk ist eine Musik der Integration und spiegelt die urbane Realität unserer multikulturellen Gesellschaft wider. Sein umfangreicher Werkkatalog enthält Kompositionen fast aller Musikgattungen: Es finden sich in seiner Werkliste Oratorien, Opern, Sinfonien, Kammermusik, Big Band Musik, Konzerte, Jazzkompositionen, Filmmusik, multimediale Werke, ethnische Kompositionen, Etüden und Concours-Stücke, Avantgarde und experimentelle Musik, sowie alle Kombinationen der vorgängigen Gattungsbegriffe. Sein Personalstil nimmt Einflüsse der Neuen Musik ebenso auf, wie Stilmittel und Techniken der alten Musik, ethnischen Musik und der jazzverwandten Musikstile. Da Schnyder diese Musikarten selber spielt und mit bekannten Musikern der jeweiligen Musikbereiche eng zusammenarbeitet, gelingt es ihm, die babylonische Polyphonie der heutigen Musik in sein Werk zu integrieren. Dabei bleibt sein Personalstil immer klar erkennbar.

Im Auftrag namhafter Festivals kreierte er weltweit neuartige Programmkonzepte, die exotische Instrumente und Musikstile, Vergangenheit und Gegenwart miteinschliessen.

Kartenverkauf

Eintritt: 40.- CHF, Student/-in 15.- CHF

Abo: 3 Konzerte: 100.- CHF

Abendkasse

jeweils 30 min vor Konzertbeginn

Vorverkauf:

Zürich:

tonhallezuerich.ch

boxoffice@tonhalle.ch

+41 44 206 34 34

Montag bis Freitag 12 – 18 Uhr

Basel, Luzern, Triesen:

merelchamberseries.kulturticket.ch

Telefon: 0900 585 887

Montag – Freitag 10.30 – 12.30 Uhr

CHF 1.20 / Min. aus dem CH-Festnetz

Unterstützung

Für unsere Konzertreihe sind neben den Beiträgen der Sponsoren und Öffentlichen Hand, über die wir sehr dankbar sind, ist auch der **Verein Freunde des Merel Quartetts** eine grosse Hilfe.

Werden Sie Mitglied und helfen Sie mit, unsere Aktivitäten fortzuführen, und profitieren Sie gleichzeitig von Vergünstigungen und exklusiven Konzerten des Merel Quartetts.

Informationen und Anfragen über:

www.merelquartet.com/de/friends

freunde@merelquartet.com

Kontakt

Merel Quartett, Steinacher 51, 8484 Weisslingen

rafi@merelquartet.com

Bildnachweise

Andrej Grilc (Merel Quartett), Marco Borggreve (B. Nyffengger)

Ettore Causa (S. Siminoescu), Marcus Gyger (D. Schnyder)

Save the date

11. Zwischentöne Kammermusikfestival Engelberg

17.-19. Oktober 2025

www.zwischentoene.com

www.merelchamberseries.com